

Heilstollen Bad Gastein

Schmerzmittel Gas unter der Lupe

Das Radon im Gasteiner Heilstollen lindert Schmerzen. Die genaue Wirkung des Edelgases wird jetzt untersucht.

VON BRIGITTE KIRCHGATTERER

Der Sage nach sollen zwei Jäger im 7. Jahrhundert die Wirkung der Gasteiner Quellen entdeckt haben. Sie jagten einem waidwund geschossenen Hirsch nach, der danach an den dampfenden Radonquellen seine Wunden gepflegt haben soll.

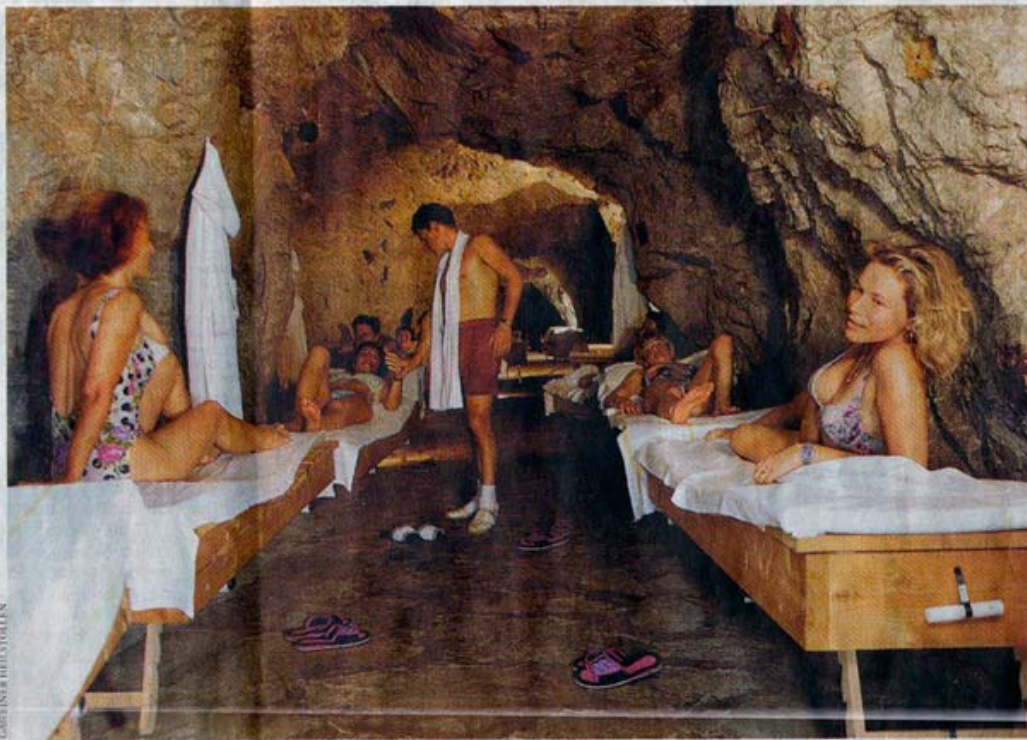
Seit den 50er-Jahren suchen jährlich Tausende Patienten nicht nur die Quellen, sondern auch den Gasteiner Heilstollen in Salzburg auf. Das Radon hilft bei rheumatischen Erkrankungen, Gelenksproblemen, Lungen- und Hauterkrankungen. Warum und wie das Edelgas Radon aber genau im Körper wirkt, wusste man bisher nicht.

kularbiologie kann man erst jetzt den genauen biologisch-medizinischen Hintergrund liefern", sagt Markus Ritter, Forschungsdekan und Vorstand des Instituts für Physiologie und Pathophysiologie der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität PMU.

Die kommenden Studien sollen dabei helfen, das Nutzen-Risiko-Verhältnis der Behandlung im Stollen optimal einschätzen zu können. „Radon beeinflusst die Zytokine – Botenstoffe, die ent-



Institutsleiter Markus Ritter



Das Innere des Heilstollens; Radon, hohe Temperaturen und große Luftfeuchtigkeit sind die Zutaten des heilsamen Klimas

Spurensuche Im seit Kurzem neu besetzten Forschungsinstitut Gastein haben sich jetzt Wissenschaftler auf die Spur des Radon begeben. Auch um nachzuprüfen, ob für die Patienten ein mögliches Krebsrisiko entstehen könnte. Um wirklich seriöse Ergebnisse zu erzielen, legt man Wert auf eine unabhängige Untersuchung.

„Die Wirkungsweise von Radon war bisher sehr erfahrungsbasiert. Durch rasante Entwicklungen in der Mole-

zündungshemmend, aber auch entzündungsfördernd wirken können. Man tut gut daran, das genau zu untersuchen, und das ist nun mit modernsten Methoden möglich“, erklärt Ritter.

Eine erhöhtes Krebsrisiko konnte aber bei Heilstollen-Patienten bisher nicht beobachtet werden. Die Strahlenbelastung einer Kur mit sechs bis zehn Einfahrten entspricht etwa der Dosis einer Röntgenuntersuchung. Trotzdem gab es vor allem in

der Anti-Atomzeit nach der Tschernobyl-Katastrophe einen großen Einbruch bei den Gästezahlen. Kommende Studien sollen nun mehr Gewissheit schaffen und den Patienten größtmögliche Sicherheit geben.

Forschergeist Vor Kurzem begann das junge Forschungsteam Angelika Moder und Clemens Hufnagl mit den Blutabnahmen bei Patienten. Es werden die Veränderungen vor und nach dem Stollenaufenthalt untersucht.

Die erste Pilotstudie beschäftigt sich mit der Wirkungsweise von Radon bei Osteoporosepatienten. Man nimmt an, dass durch die Behandlung der Knochenabbau gebremst werden kann. Ob der Stollen glücklich macht, soll eine andere Studie zeigen. Einen Anstieg der Endorphine hat man jedenfalls beobachtet. Und so mancher Patient will sogar eine Art Viagra-Wirkung des Radons bemerkt haben.

► Rückblick

Radon statt Gold im Stollen entdeckt

Der Gasteiner Heilstollen gilt als weltweit einzigartiges Therapiezentrum bei schweren rheumatischen Erkrankungen (Morbus Bechterew, Arthrosen, Arthritis, Osteoporoseschmerzen u.a.). Andere Stollen wie in Bad Kreuznach oder Montana weisen nicht die Kombination von Wärme (bis 41,5 Grad), hoher Luftfeuchtigkeit (bis 100 Prozent) und natürlichem Radon auf.

Pro Jahr fahren bis zu 10.000 Patienten in den Stollen ein. Eine Kur dauert zwei bis drei Wochen. Die Erfolgsquote bei der Linderung der Beschwerden wird mit bis zu 90 % angegeben.

Die Geschichte des Ortes geht auf die Zeit um 5000 v. Chr. zurück. Angeblich suchten die Menschen damals schon in den Quellen Heilung. Der Arzt und

Alchemist Paracelsus nannte die Quellen: „Eine Composita Gottes“.

Zu Beginn des Zweiten Weltkrieges haben Bergleute auf der Suche nach Gold den Pasel-Stollen angeschlagen. Anstelle von Gold fand man ein weltweit einzigartiges Klima. Die Bergleute gaben an, dass ihre

rheumatischen Beschwerden oder Lungenerkrankungen wie weggeblasen wären. Ab 1946 wurden wissenschaftliche Untersuchungen durchgeführt. 1952 startete man mit dem Betrieb des Heilstollens.

INTERNET
www.gasteiner-heilstollen.com



Wissenschafterteam, das 1946 im warmen Heilstollen forschte



Forscherteam mit vielen Ideen: Angelika Moder und Clemens Hufnagl